



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Harfentöne

Schmoll von Eisenwerth, Carl Th.

Wien, [1878]

Jugendträume

urn:nbn:de:hbz:466:1-35935

Voran, voran ihr kräftig jungen Schaaren
Vom Schwarzen Meer bis auf des Ostlands Küste,
Daß Euer Stahl die blut'ge Spur des Czaren
Von Ost bis West, von Nord bis Süd verwüste.

„Voran mit Gott, mit Recht und Eurem Kaiser!“
Das sei der Wahlspruch und die Tricolore
Flieg' Euch voran, ein siegeskund'ger Weiser
Vom Süden hin bis in der Czarstadt Thore.

Franken, Ihr Freien! dürfen noch Tyrannen
Mit Eurem Wissen neue Ketten schmieden?
Ein starkes Volk muß alle Knechtschaft bannen,
Dann winkt der Welt ein ruhmgefrönter Frieden.

Drum stolz und muthig und auf Gott nur bauend
Hinans zum Kampf durch Meere und Gebirge,
Es hofft das Volk mit Recht auf Euch vertrauend,
Daß Eure Hand die Sklaverei erwürge.

Zieht hin, und wenn von Eurem tapfern Fechten
Für Recht und Freiheit wir die Kunde hören,
Dann werden Eure Mädchen Kränze flechten
Von Eichenlaub, als Sieger Euch zu ehren.

Dann wird das Volk Euch unter Jubelliedern,
Mit offnem Arm der Kaiser Euch empfangen,
Euch schlagen theure Herzen unter Miedern,
Ihr drückt den Kuß auf Eurer Bräute Wangen.

Und ich, ich werd' bei meiner Harfe klingen
Bei ihrer Saiten feierlichstem Tönen
Ein Lied des Ruhms mit lauter Stimme singen
Zur Ehre Frankreichs freien Heldenöhnen!

Jugendträume.

Als ich noch, ein Knabe, die Wälder durchstreifte,
Den Schmetterling jagte auf blumiger Flur,
Mit frohen Gespielen die Auen durchschweifte,
Da war meine Wonne, die freie Natur.

Als ich, auf dem Rücken den kleinen Tornister
Zur Schule hin mußte, wenn's Glöcklein erscholl,
Dann flucht' ich gar oft unserm alten Magister;
Doch Prügel und Carcer vertrieben den Groll.

Ich eilte zur Schul' bald so gerne wie Einer,
Auch war ich mitunter recht brav und auch fleißig,
An Aufmerksamkeit überflügelt' mich Keiner —
Doch wohin gerichtet war diese? — Das weiß ich. —

Dort sah ich am Fenster ein hellblondes Köpfchen
Sich lieblich bald links und bald rechts herum dreh'n,
Dort wallten zwei hübsche goldschimmernde Zöpfchen
Einen Nacken herab, der war blendend und schön. —

Und las uns der Pfarrer den Vers aus der Bibel
„Daß Adam sich eine Gehülfin erbat“ —
Dann schaute ich hin an des Schulnachbars Giebel
Wo Winchen durch Zufall ans Fensterlein trat.

Und las der Professor von Erz und Koralle,
Von Tuffstein, Rubinen, Demant und Smaragd,
Dann zog ich allein nur die Augenkrystalle
Des lieblichen Bilds vis-à-vis in Betracht.

Und war von Electricität dann die Rede,
Von galvanischer Säule, dann fühlt ich im Nu
Den Strom dort hinüber zu jenem Magnete
Und wandte dem Liebchen mein Sinnen nur zu.

Und kam es an Physik, an Hebel und Wagen
An optische Dinge, Concav und Convex,
Studirt' ich mit Eifer und gutem Behagen
Im Auge des Liebchens den Strahlen-Reflex.

Und wenn sie dann Sonntags zum Gärtchen spazierte,
Zum Gärtchen, dort unten am Bächlein, am Steg,
Ich weiß nicht, war's Zufall, der immer mich führte,
Ich folgte ihr Schrittchen auf Schritt auf dem Weg.

Und wenn sie ein Röschen, ein Veilchen sich pflückte
Und glaubte sich einsam, allein, unentdeckt,
Dann war ich's, der sich hinter das Gartenthor bückte,
Dort hielt ich mich heimlich ganz still und versteckt.

Dann flog mancher Seufzer dahin durch die Lüfte,
Entstiegen der jugendlich liebenden Brust;
Doch ach! sie vernahm ihn nicht, Farben und Düfte
Der Blumen erweckten allein ihr nur Lust.

Da stöhnt ich und seufzt ich, ein banger Verliebter,
Ich fühlte wie Hämmern des Herzens Schlag,
Doch hatt' ich den Muth nicht, ich armer Betrübler,
Daß ich ein einziges Wort mit ihr sprach.

Doch ach! wie gar bald war die Wunde geheilet,
Als weit in die Ferne den Jüngling es trieb,
Bald war dieser Traum mir vorüber geeilet,
Ich dachte nicht mehr an mein erstes Lieb.

Jetzt führ ich am Arm ein ganz anderes Liebchen,
Mein Weibchen; nun sagt mir, wie dieses geschah?
Sie trägt auf dem Arm ein gar liebliches Bübchen,
Das rufet so freundlich zu mir schon „Papa!“

Wein = Walzer.

Was würzet die Freude im frohen Verein,
Was kann uns in Kummer und Trübsal erfreu'n
Als ein herrliches Gläschen von funkelndem Wein? —
— D'rum nehmet die Becher und schenket ein!

Dann Schluck auf Schluck,

Durch die Gurgel. Gluck!

Das macht frohen Muth,

Gibt ein heit'res Blut;

Denn im Rebensaft

Wohnt die Götterkraft,

Darum schenket ein

Mir vom besten Wein!

Das Leben es ist ja nur thörichtes Schein,
D'in ist ja nichts And'res als Kummer und Pein;
Doch der Mensch soll sich froh seines Daseins erfreu'n,
D'rum gab uns der Schöpfer den goldenen Wein!

D'rum Schluck auf Schluck! u. s. w.